

solche mit einer dünnen Wachsschicht als Verschlussiegel für Briefe sowohl in Schwaben (Reichshofgericht Rottweil) als auch bei Quittungen in Sachsen bereits für das 15. Jh. dicht belegt. Die „seltene Verwendung von Blei“ (S. 64) für Typare trifft für Deutschland zu; wünschenswert wäre ein Hinweis auf die reichen archäologischen Funde englischer Bleitypare. Ein knapper Index der wichtigsten Begriffe (S. 117–120) erschließt den Band. Insgesamt: ein souverän geschriebenes, ebenso nützliches wie anregendes Buch, dem man eine weite Verbreitung wünscht!

M. M.

Zenon PIECH, *Monety, pieczęcie i herby w systemie symboli władzy Jagiellonów* [Münzen, Siegel und Wappen im System der Herrschaftszeichen der Jagiellonen], Warszawa 2003, Wydawnictwo DiG, 365 S., Abb., ISBN 83-7181-310-4. – Die Arbeit ist durch die Studien von Percy Ernst Schramm angeregt und betrachtet die gesamte Jagiellonenepoche. Der Vf. konzentriert sich auf die ikonographische Untersuchung der Siegel polnischer Könige, Königinnen, Königssöhne und litauischer Großfürsten wie auch auf die Ikonographie der Münzen aus den Jahren 1386–1529. Bei den Münzen finden sich auch die in Danzig, in Elbing, im Preußen der Hohenzollern, in Livland mit Kurland geprägten. Besprochen werden außerdem die Wappen des polnischen Königums und des litauischen Großfürstentums. Die ikonographischen Elemente wurden als Gesamtsystem der Herrschaftszeichen betrachtet. Es gibt leider keine fremdsprachigen Zusammenfassungen.

Jaroslav Wenta

Morten AXBOE, *Die Goldbrakteaten der Völkerwanderungszeit. Herstellungsprobleme und Chronologie* (Reallexikon der germanischen Altertumskunde. Ergänzungsbd. 38) Berlin u. a. 2004, de Gruyter, XIX u. 389 S., 12 Taf., 169 Abb. + 6 Beil., ISBN 3-11-018145-2, EUR 148. – Für die Goldbrakteaten der Völkerwanderungszeit, nach Karl Hauck polytheistische Goldamulette einer untergegangenen paganen Kultur, wird hier eine neue computergestützte (Korrespondenzanalyse-Untersuchung), auf typologischer Seriation ausgewählter Detailelemente der Brakteaten basierende innere Chronologie vorgelegt, die durch stilistische Vergleiche mit anderen Bildträgern, münzdatierten Brakteatenhorten absolut datiert wird. Danach entstand die Brakteatenprägung um die oder nach der Mitte des 5. Jh. und geht auf römische Prägungen des 4. Jh. zurück, ohne mit Medaillon-Imitationen der zweiten Hälfte des 4. Jh. zusammenzuhängen. Das Ende der skandinavischen Brakteatenproduktion dürfte im zweiten Drittel des 6. Jh. liegen. Ein Vorwort von Karl HAUCK (S. V–VIII) leitet den Band ein.

M. M.

Javier DE SANTIAGO FERNÁNDEZ, *La Epigrafía latina medieval en los condados catalanes (815-circ. 1150)* (Colección „Temas Históricas“ 11) Madrid 2003, Asociación Cultural «Castellum», 366 S., 47 Taf., ISBN 84-931960-2-9, EUR 20. – Der Vf., der immer wieder betont, keinen Katalog der katalonischen Inschriften des 9. bis 12. Jh. bieten zu wollen (S. 12, 21, 291), gibt zunächst einen Überblick über die Forschungen zur spanischen Epigraphik des MA und zur Geschichte Kataloniens wie über das von ihm bearbeitete Material (S. 7–27), 4 Inschriften des 9. Jh., 5 um 900, 27 des 10. Jh., 3 um 1000, 32 des 11. Jh., 8 um 1100 und 49 des 12. Jh. Ausführlich bespricht er äußere